

KUNST
LIT
STADT
RAUM

Pressemappe

KISR - Kunst im Stadtraum an der Leipziger Straße 2023-2025

Kunst im Stadtraum unterbricht den ständigen urbanen Fluss und ermöglicht einen neuen Blick auf die städtische Umgebung. Sie greift die im Stadtraum existierenden Geschichten auf, überschreibt sie oder erzählt diese weiter und stellt dabei immer neue Bezüge und freie Zusammenhänge her. Sie setzt sich mit der historischen, sozialen und auch architektonischen Vielschichtigkeit des urbanen Raums auseinander und schafft Foren, durch die gesellschaftlich relevante Themen eine Öffentlichkeit erhalten, diskutiert und reflektiert werden.

Das Sachgebiet Stadtkultur im Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte des Bezirksamts Mitte von Berlin entwickelte mit *KISR - Kunst im Stadtraum* ein Programm, in dem es diesen Fragen in immer wieder wechselnden Stadtquartieren des Bezirks Mitte nachgeht:

Für einen begrenzten Zeitraum gilt es mit ortsspezifischen künstlerischen Arbeiten neue Perspektiven auf einen Stadtraum zu eröffnen, ihn um alternative Erzählungen zu erweitern und Visionen davon zu schaffen, wie die Stadt in ih-

rer Vielschichtigkeit auch zukünftig für alle lebenswert werden kann. Ein umfangreiches Rahmenprogramm bietet darüber hinaus konkrete Anlässe, um sich intensiv mit Kunst im Stadtraum, Architektur und Stadtentwicklung auseinanderzusetzen und ins Gespräch zu kommen.

Mit *KISR Hansaplatz* (2018/19) und *KISR Karl-Marx-Allee* (2020/21) standen zwei Stadtquartiere im Fokus, die im Nachkriegsberlin entstanden sind und für unterschiedliche Visionen eines besseren Lebens stehen.

Die dritte Ausgabe von *KISR* führt in die Leipziger Straße (2023-2025) und damit in ein weiteres Stadtquartier im Bezirk Mitte, dem eine utopische stadtplanerische Idee zugrunde liegt. In seiner heutigen Form entstand das Quartier in den 1970er Jahren. *KISR Leipziger Straße* verbindet die vielschichtige Geschichte dieser Straße mit aktuell geführten Debatten über die künftige Entwicklung des Stadtquartiers.

Die drei vom Preisgericht empfohlenen temporären Projekte werden gestaffelt realisiert und sind bis September 2025 entlang der Leipziger Straße zu sehen: ***Gertraudenhain*** des Künstlers **Christof Zwiener** ab März 2024, ***Dia-déo trésor*** der Künstlerin **Kandis Friesen** ab September 2024 und ab März 2025 dann ***rübermachen*** des Künstlerinnenkollektivs **msk7**.

Ab Herbst 2024 lädt zudem **Poligonal. Büro für Stadtvermittlung** zum Rahmenprogramm ein.

Der Kunstwettbewerb	5
<i>Gertraudenhain</i> von Christof Zwiener	7
<i>Diadéo trésor</i> von Kandis Friesen	12
<i>rübermachen</i> von msk7	23
Rahmenprogramm	26
Programmübersicht	30
Impressum	40

Der Kunstwettbewerb

Die Leipziger Straße in Berlin-Mitte verbindet von West nach Ost den Leipziger Platz mit dem Spittelmarkt. Entlang dieser 1,5 Kilometer langen Magistralen befinden sich heute Ministerien, Botschaften, Museen, Galerien, ein Kunstverein und Projekträume, ein Musikkindergarten, Blumenläden, Supermärkte, Brautmodengeschäfte, Apotheken und ein Wochenmarkt. Ab der Kreuzung Charlottenstraße in Richtung Osten gleicht sie einer Autobahntrasse mit insgesamt acht Fahrbahnen, die den Stadtraum durchschneiden. Dass hier 6.500 Menschen leben, wird meist übersehen.

Die Leipziger Straße bietet aufgrund des hier wirkenden Zusammenspiels von Geschichte und gesellschaftlichen Visionen, den damit verbundenen architektonischen und stadtplanerischen Entwürfen im Spiegel seiner aktuellen Nutzung und dessen Wandel das Terrain für interessante künstlerische Auseinandersetzungen. Vor diesem Hintergrund lobte das Bezirksamt Mitte von Berlin einen einphasigen, nichtoffenen und anonymen Kunstwettbewerb aus.

Wie bei den Vorgängerprojekten *KISR Hansaplatz* und *KISR Karl-Marx-Allee* gab es auch bei *KISR Leipziger Straße* keine thematische Einschränkung. Aufgabe und Herausforderung bestand darin, einen künstlerischen Entwurf zu erarbeiten, der sich mit der Leipziger Straße in ihren unterschiedlichen Facetten auseinandersetzt und speziell für diese entwickelt wurde.

Zur Teilnahme an dem Kunstwettbewerb eingeladen wurden die Künstler*innen Ana Alenso, Kandis Friesen, Ethan Hayes-Chute, Georg F. Klein, Candy Lenk, msk7, Christl Mudrak, Barbara Müller, Marion Orfila, Wouter Osterholt, Jens Pencho, Matheus Rocha-Pitta, Sonya Schönberger, SP_PS (Sharon Paz und Petra Spielhagen) und Christof Zwiener. Die Künstler*innen wurden im Rahmen eines vorgeschalteten berlin- und brandenburgweit offenen und nicht anonymen Bewerbungsverfahrens ermittelt. Die Auswahl erfolgte durch

den Auslober auf Empfehlung eines von Künstler*innen besetzten Beratungsgremiums: Roberto Uribe Castro, Dr. Lorena Juan (COVEN Berlin) und Pfelder.

Das Preisgericht unter Vorsitz des Künstlers Henrik Schrat sprach in seiner Sitzung am 8. Dezember 2023 eine Realisierungsempfehlung für die folgenden drei Wettbewerbsbeiträge aus: *Gertraudenhain* des Künstlers Christof Zwienner, *Diadéo trésor* der Künstlerin Kandis Friesen und *rübermachen* des Künstlerinnenkollektivs msk7. Dem Preisgericht gehörten die Künstler*innen Nasan Tur, Henrik Schrat, Felix Schramm sowie Dr. Almut Neumann, Bezirksstadträtin für den öffentlichen Raum in Berlin-Mitte, und Bernhard Zelwies, Anwohner der Leipziger Straße an.

Mehr Informationen zu dem Wettbewerbsverfahren und allen Wettbewerbsbeiträgen finden Sie auf der Projektseite:

www.kunst-im-stadtraum.berlin/de/kisr/leipziger-strasse



Gertraudenhain von Christof Zwiener

Ort: Spittleck / Wallstraße 1, 10117 Berlin

Laufzeit: März 2024 - September 2025

Format: Wachsende Skulptur, bestehend aus 450 Baum- und Strauchsetzlingen (Tiny Forest); Kreisrunde Fläche von 154 m², Durchmesser von 14 Metern und einem Umfang von 44 Metern; Umsetzung und Pflege unter Einbindung der Nachbar*innenschaft sowie allen Interessierten;

Acht saisonale Gesprächs- und Diskussionsveranstaltungen mit Expert*innen zu Themen wie ökologischen Alternativen für versiegelte Flächen, Brachen und Abstandsgrün, der Kunst in öffentlichen, urbanen Räumen, Land Art und der ressourcenschonenden Kunst- und Kulturproduktion.

Internet: www.gertraudenhain.de ; www.kunst-im-stadtraum.berlin/de/post/gertraudenhain-von-christof-zwiener

Instagram: @kizr_berlin und @gertraudenhain @christof_z

Der *Gertraudenhain* ist eine wachsende skulpturale Intervention, die inmitten eines durch Luft- und Umweltverschmutzung belasteten Stadtraums Wurzeln schlägt. Das Wiederaufforstungskonzept „Tiny Forest“ des japanischen Botanikers Akira Miyawaki dient hierbei als Grundlage.

In dem begehbaren kleinen Wald soll spätestens im Sommer 2025 ein Mikroklima wahrnehmbar sein, wodurch ein sichtbarer Ort für Biodiversität und eine notwendige Aufwertung des öffentlichen Raums entsteht. Die Nachbar*innenschaft wird aktiv in die Entwicklung, Gestaltung und Pflege eingebunden und soll einen Austausch zu Fragen der Stadtentwicklung, Nachhaltigkeit sowie dem Verhältnis von Kunst, Kultur und urbaner Produktion anregen.

Ziel ist es, eine lebenswerte Stadt und eine zukunftsorientierte Urbanität künstlerisch zu thematisieren und sichtbar zu machen. Der *Gertraudenhain*

soll ein Experiment und eine Aufforderung zum sozialen und partizipativen Handeln für Anwohner*innen und Gäste sein. Er soll die Aufenthaltsqualität erhöhen und ein Ort des gemeinschaftlichen Austauschs werden.

Beim Wiederaufforstungskonzept von Akira Miyawaki werden degradierte Flächen dicht mit standortgerechten Baum- und Straucharten bepflanzt. Diese Methode führt zu schnellem Pflanzenwachstum und bindet mehr CO₂ als übliche urbane Bepflanzungen. Im Unterschied zu anderen grünen Infrastrukturelementen einer Stadt benötigen sogenannte Tiny Forests weniger Pflege und stellen eine sinnvolle Alternative dar. Die räumlich eng begrenzten urbanen Wälder können zudem als Trittsteinbiotope fungieren und damit einen wichtigen Beitrag zum Biodiversitätserhalt in urbanen Räumen leisten. Angesichts des Klimawandels wird den Tiny Forests in Städten eine große Bedeutung zugeschrieben.

Nicht nur die ökologische, sondern auch die soziale Komponente spielt bei diesem Konzept eine zentrale Rolle. Bürger*innen, insbesondere Kinder, werden aktiv in den Pflanz- und Pflegeprozess einbezogen. Waldpädagogische Pflanzaktionen und ganzheitliche Bildungskonzepte ermöglichen eine detaillierte Auseinandersetzung mit dem Ort im Jahresverlauf. Dieser partizipative Ansatz steigert die soziale Akzeptanz von Tiny Forests und beeinflusst das Naturempfinden der Nachbar*innenschaft und der urbanen Bevölkerung positiv.

Der *Gertraudenhain* berücksichtigt die besondere städtebauliche Situation an der Leipziger Straße sowie die daraus resultierende Luft- und Umweltverschmutzung und deren Auswirkungen auf das Mikroklima und die Lebensqualität in diesem Bereich. Da sich die Parameter hier durch den Klimawandel aller Voraussicht nach nicht verbessern werden, möchte der *Gertraudenhain* die zwingende Notwendigkeit einer Auseinandersetzung mit diesem Thema betonen und versuchen, eine breite Stadtgesellschaft vielschichtig zu aktivieren.

Der *Gertraudenhain* aber ist mehr als nur ein Tiny Forest, der auf geringer Fläche erstaunlich viel CO2 binden kann. Er ist ein skulpturales und soziales Experiment, das sich in einem ständigen Prozess befindet. Das Projekt fördert gemeinsames Pflanzen und Pflegen, um für eine lebenswertere Stadtklimadiversität einzutreten und umweltpädagogische Angebote zu schaffen. Es soll ein Treffpunkt sein und Nachbar*innenschafts- und Kiezbindungsaktivitäten stärken. Es soll einen erlebbaren Innenraum schaffen, in dessen Struktur spätestens im Sommer 2025 ein spürbares Mikroklima bewusst wahrnehmbar wird. Es ist eine wachsende Installation, die wie ein Leuchtturm Menschen ermuntert, die Stadt aktiv für die Zukunft mitzugestalten.

Darüber hinaus möchte das Projekt Menschen aller Generationen ermutigen, sich für den Erhalt des *Gertraudenhains* bei der Politik, der Verwaltung und der Zivilgesellschaft einzusetzen.

Begleitet wird das Projekt durch acht saisonale Gesprächs- und Diskussionsveranstaltungen mit Expert*innen zu Themen wie ökologischen Alternativen für versiegelte Flächen, Brachen und Abstandsgrün, der Kunst in öffentlichen, urbanen Räumen, Land Art und der ressourcenschonenden Kunst- und Kulturproduktionen. Diese Veranstaltungen werden von der „Mitmachgruppe“ aus der Nachbar*innenschaft aktiv mitgestaltet, um gezielt die Fragen und Belange des Kiezes zu thematisieren. Dieses Veranstaltungsformat rund um den *Gertraudenhain* ist ein zentrales Moment dieser künstlerischen Auseinandersetzung mit dem öffentlichen Stadtraum an der Leipziger Straße.

[Christof Zwiener, Juli 2024]

*Christof Zwiener (*1972 in Osnabrück) studierte Interdisziplinäre Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig und arbeitet mit berlin-spezifischen Aspekten des öffentlichen Raumes wie Transformation, Verdrängung, Verdichtung, Gentrifizierung und den gesellschaftlichen und politischen Einflüssen auf dessen Wahrnehmung. Dabei nutzt er immer wieder die Vorstellung von Überlagerung von Zeiten; Vergangenheit, Gegenwart und*

Zukunft sind für ihn unmittelbar mit einem Gegenstand, einer Situation, einem Gebäude oder einem Ort verknüpft. Generell besitzen temporäre Situationen im öffentlichen Raum für Ziener eine spezifische Atmosphäre oder Aura.

*Zu seiner künstlerischen Praxis zählt in den letzten Jahren das Kuratieren von Projekten mit und im öffentlichen Raum, wie zum Beispiel die Berlin Britzenale oder sein aktuelles Projekt BETON Berlin. Räume, Plätze, Orte oder Nischen, die er für das jeweilige Projekt über eine Recherche auswählt und in Zusammenarbeit mit Künstler*innen thematisiert, sind dabei häufig aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwunden oder scheinen kulturell unsichtbar geworden zu sein.*

Weiterführende Internetseite: www.christofziener.de

Saisonale Gesprächs- und Diskussionsveranstaltungen mit Expert*innen zu Themen wie ökologischen Alternativen für versiegelte Flächen, Brachen und Abstandsräume, der Kunst in öffentlichen und urbanen Räumen, Land Art und ressourcenschonenden Kunst- und Kulturproduktion sind in Planung.

Weitere Termine werden bekanntgegeben auf www.kunst-im-stadtraum.berlin/de/kisr/leipziger-strasse



Diadéo trésor

von Kandis Friesen

- Ort: Marion-Gräfin-Dönhoff-Platz,
Leipziger Straße 49, 10117 Berlin
- Laufzeit: September 2024 - September 2025
- Format: Mehrteilige Installation; eine skulpturale Form aus gemeißeltem Porenbetonblock (225 x 200 x 80cm) und begrünte Lorbeerpflanzen (600 x 80cm); und eine Reihe von künstlerisch geleiteten Klangaktionen
- Internet: www.kunst-im-stadtraum.berlin/de/post/diadeo-tresor-von-kandis-friesen
- Instagram: @kisir_berlin und @kandisf

Diadéo trésor ist eine skulpturale Installation für ein Aufbrechen monumentaler Formen des Erinnerns. In einer Grünanlage an der Leipziger Straße, Ecke Jerusalemstraße in Berlin-Mitte entsteht so ein Raum, in dem die historischen Brüche der Leipziger Straße nach- und verhallen. Soundarbeiten von Nour Sokhon und Saverio Cantoni & Nicole Angela Pearson sowie Workshops von Talya Lubinsky und der Kunst-Initiative DE NE DE aktivieren den Ort punktuell. Denn Geschichte wird hier als Prozess von Begegnungen und Austausch begriffen und steht im Gegensatz zu einer linearen Erzählung oder auch monumentalen Form des Erinnerns.

Ausgangspunkt ist ein kleines architektonisches Artefakt, das aus den Ruinen des Warenhauses Wertheim am Leipziger Platz geborgen wurde: ein von der griechisch-römischen Antike inspirierter Kopf, der eine Lorbeerkrone trägt. Ursprünglich in schwindelerregender Höhe an der Außenfassade des Warenhauses angebracht, wurde es 1956 in den Ruinen des Gebäudes gefunden. Es ist eines der wenigen verbliebenen Überreste des Gebäudes, die heute im Stadtmuseum Berlin aufbewahrt werden. Zentrales Stück der Installation ist nun eine maßstabsgetreu vergrößerte Wiedergabe dieses Artefakts, in Poren-

betonblöcke gemeißelt. Es wird zu einer Art Fragment der Innen- und Außenwand, und erzeugt einen überdimensionierten und intimen Ort zugleich. In Anlehnung an die Lorbeerkrone wird die Skulptur von einer Reihe von Lorbeersträuchern gerahmt. Durch deren leicht dezentrierte Platzierung wird die traditionelle symmetrische Anordnung repräsentativer (Landschafts)gestaltung unterbrochen. Die Lorbeersträucher verstärken noch einmal die Rolle sowohl des Kranzes als auch der Lorbeerpflanze selbst bei Denkmälern. Die Symbolik geht zurück auf die griechisch-römische Tradition, und beides wird in der westeuropäischen Kultur noch immer mit Macht und Ehre assoziiert.

Diese ortsspezifische Installation arbeitet mit der Sprache traditioneller öffentlicher Denkmäler und kehrt diese überkommene monumentale Grammatik um. Anstelle des nach oben gerichteten Blickes, schwindelerregend, auf eine mächtige zentral platzierte Figur, entsteht ein offener Raum der Begegnung – ein kreisförmiger auf den Boden ausgerichteter Innenraum.

Diadéo trésor spannt mit diesem einen kleinen und architektonischen Detail vom Wertheim-Warenhaus stadträumlich einen Bogen vom Leipziger Platz bis zu dem kleinen Park hinter den Spittelkolonnaden, wo einst das Warenhaus Tietz stand. Die Installation wird so zu einem Verstärker für die Geschichte rund um die Leipziger Straße: die Ära der deutschen imperialen Besetzungen in Afrika, China und auf den Pazifikinseln und der damit verbundenen Staatsgewalt und dem in der Folge angehäuften Reichtums; der Aufstieg und die Herrschaft des nationalsozialistischen Regimes, das die jüdischen Warenhäuser Wertheim und Tietz diffamierte und später enteignete; die neue Grenzzone und Mauer zwischen den beiden Berlins; und dann die Zeit nach 1989, in der der Tresorraum im einstigen Wertheim-Warenhaus in den epischen Techno-Club Tresor umgewandelt wurde, der später dann geräumt wurde, um Platz zu machen für den Bau der Mall of Berlin unter ausbeuterischen Arbeitsbedingungen.

Diadéo trésor versteht sich als Denkmal für einen vielschichtigen Raum, der sich gegen eine lineare Erzählung von Geschichte durch einzelne Ereignisse

verwehrt. Die Arbeit bestärkt Präsenz und Teilnahme als grundlegende Bausteine der Erinnerungsarbeit. Erinnerung ist nicht statisch, sondern befindet sich im Prozess; dieser wird kontinuierlich erlernt und geformt und muss immer wieder belebt werden. *Diadéo trésor* steht damit in Ablehnung traditioneller Denkmäler, die versuchen die Zeit an- und festzuhalten, die Zeit in Stein meißeln; sie steht an der Schnittstelle vieler Geschichten der Gegenwart, und ist dabei offen für die verstummtten vergangenen und nachhallenden zukünftigen Zeiten.

Der Titel der Arbeit ist ein Zwei-Wort-Gedicht: das altgriechische Verb *diadéo* bezeichnet die Geste des Lorbeerkranzes - das Binden und Knüpfen. Diese Geste, Erinnerungen in unterschiedlichen Richtungen und mehreren Schichten zu verknüpfen, ist der konzeptuelle Ansatz der ortsspezifischen Arbeit. Der Begriff *trésor* beschreibt die skulpturale Installation als einen schützenden Raum (vom Deutschen: Tresor) und etwas Wertvolles (aus dem Französischen: *trésor* - Schatz) zugleich, das dort aufbewahrt ist. Während das repräsentative Gedenken oft von der Welt und von Beziehungen losgelöst ist, verknüpft *Diadéo trésor* historische Erzählungen unentwirrbar mit den Formen, in denen sie übermittelt und aufbewahrt werden.

[Kandis Friesen, September 2024]

Kandis Friesen ist eine in Berlin lebende Künstlerin. Ihre Praxis ist in Strukturen der monumentalen Erinnerung eingebettet und bewegt sich zwischen der Festigkeit offizieller Erzählungen und der Ausbreitung intimer, inoffizieller Formen. Ihre jüngsten Arbeiten in den Bereichen Video, Skulptur und Sound beruhen auf Methoden der Übertragung und Neuveröffentlichung („wieder öffentlich Machen“) und erweitern die ortsspezifischen Erzählungen und die Strukturen, in denen sie festgehalten und übertragen werden.

Ihre Arbeiten wurden unter anderem auf der CAFKA Biennale für zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum (Waterloo, CA), der Galerie im Turm (Berlin,

DE), dem Künstlerhaus Bethanien (Berlin, DE), der Chicago Architecture Biennial (Chicago, US), Plug In ICA (Winnipeg, CA), Le Festival International du Film sur l'Art (Montreal, CA), MIX NYC (NYC, US), Athens Digital Arts Festival (Athen, GR) und Jihlava International Film Festival (Jihlava, CZ), unter anderem. Ihre Arbeit wurde durch Stipendien des Canada Council for the Arts und des Conseil des arts et lettres du Québec unterstützt.

Weiterführende Internetseite: www.kandisfriesen.com

Performative Erweiterung

Die Arbeit bestärkt Präsenz und Teilnahme als grundlegende Bausteine der Erinnerungsarbeit. Als integraler Bestandteil von *Diadéo Trésor* gab Kandis Friesen performative Arbeiten in Auftrag, die die skulpturale Installation punktuell erweitern:

The Witness' Scars. Assembling Tales of Leipziger Str.

Nicole Angela Pearson und Saverio Cantoni

Ort: <https://explore.echoes.xyz/collections/KM9S4YZnEWl347xs>

Laufzeit: September 2024–September 2025

Format: Sound

Internet: www.kunst-im-stadtraum.berlin/de/event/soundarbeit-the-witness-scars-assembling-tales-of-leipziger-str; www.saveriocantoni.eu/

Instagram: @kisar_berlin; @kandisf; @saveriocantoni

Eine griechische Statue und ihr Lorbeerkranz. Artefakte, die aus den Ruinen des Wertheim-Warenhauses gerettet wurden, erzählen ihre Geschichte; eine Erzählung, die das fragile Erbe offenbart, das hinter der Fassade von Imperien und dem Versprechen des Kapitalismus liegt.

The Witness' Scars („die Narben der Zeug*innen“) ist ein fortlaufendes Kunstwerk, das von Nicole Angela Pearson (sie/ihr/they) und Saverio Cantoni (they/them) auf Einladung von Kandis Friesen gemeinsam entwickelt wurde und die Form eines fortlaufenden Journals annimmt: Die Arbeit versammelt verschiedene Geschichten, die oft unerzählt oder in den Mainstream-Narrativen rund um die Leipziger Straße im Zentrum Berlins verborgen bleiben. *The Witness' Scars* wird sich im Laufe des kommenden Jahres zu einem Resonanzraum entwickeln, in dem die Memoiren eines in Stein gemeißelten griechischen Jungen auf ein viel älteres Lorbeer-Wesen und seine Weisheit treffen – beide haben die Ereignisse in der Leipziger Straße vom Dach des Wert-

heim-Warenhauses aus beobachtet und verlassen nun ihr vergessenes Dasein im Museumskeller, wo sie in den letzten Jahren eingesperrt waren, um sich zu erinnern und unbekannte Perspektiven zu erzählen, die Teil einer wohlbekannteren, von wirtschaftlichem Profit und Imperialismus getriebenen Erzählung sind.

Von Beginn an wurde dieses Werk so konzipiert, dass es in gesprochener englischer Sprache oder DGS (Deutsche Gebärdensprache) zugänglich ist. Transkripte in schriftlichem Englisch und Deutsch stehen zur Konsultation zur Verfügung. Die klangliche Erfahrung des Werks wurde so gestaltet, dass sie hauptsächlich über die geo-lokalisierte Soundwalk-App Echoes verfügbar ist. In Anbetracht der Tatsache, dass Mobilitätsmöglichkeiten subjektiv sind und von Individuum zu Individuum stark variieren, werden die Künstler*innen kontinuierlich eine zeitlinienbasierte Sequenz aktualisieren, die unabhängig von der Geolokalisierung online zugänglich ist.

Nicole Angela Pearson ist eine Theaterkünstlerin, Autorin und Aktivistin mit afrikanischer Herkunft. Sie hat in Theater- und Filmproduktionen in den USA, Spanien und Deutschland mitgewirkt. Sie hat drei Theaterstücke geschrieben und arbeitet derzeit an ihrem vierten, einem Märchen über den Kalten Krieg mit dem Titel Hand, Brust, Herz. In ihrer Arbeit beschäftigt sie sich mit den Auswirkungen von Kolonialismus und der transatlantischen Versklavung über Zeit und Raum hinweg. Sie konzentriert sich auf emanzipatorische, intersektionale Praktiken, kollektives Geschichtenerzählen und generationenübergreifende Heilung. Sie nutzt das Theater, um die Vorstellungskraft marginalisierter Gemeinschaften zu fördern und transformative Erfahrungen zu ermöglichen, die zum Handeln anregen.

*Saverio Cantoni (geb. 1985, Pronomen they/them) ist eine weiß-passierende Cyborg, behinderter - oral gehörloser - Künstler*in mit Sitz in Berlin. Saverio setzt ihre Praxis im akustischen Raum um und arbeitet durch die Brille von Crip-Theorie, Queer-Theorie und Disobedient Archives mit dem Ziel, bestehende Machtstrukturen zu destabilisieren und das normative Verständnis von sensorischen Erfahrungen zu überdenken. Saverio beteiligt sich aktiv an der Sickness Affinity Group (SAG), einer Gruppe von Kunstschaaffenden und*

Aktivisten, die zum Thema Krankheit/Behinderung arbeiten und/oder von Krankheit/Behinderung betroffen sind.

Diadéo Speaks

von Nour Sokhon

Ort: <https://explore.echoes.xyz/collections/PReSTpxKIK9YI5MP>

Laufzeit: September 2024-September 2025

Format: Sound

Internet: www.kunst-im-stadtraum.berlin/de/event/soundarbeit-diadeo-speaks

www.noursokhon.com; <https://soundcloud.com/noursokhon>

Instagram: @kizr_berlin und @kandisf; @noursokhon

Mit einem fiktiven und fantasievollen Ansatz bringt *Diadéo Speaks* ein Artefakt in Form eines Steinkopfes zum Leben und verleiht ihm eine Stimme, die seine vielschichtige Geschichte erzählt. Die Klanglandschaft öffnet Portale der wiederhergestellten Erinnerung, ähnlich der Natur von Porenbetonblöcken – einem Material, das nach dem Zweiten Weltkrieg für den schnellen Wiederaufbau verwendet wurde – und verwebt Schichten von Widerhall, in denen Geschichten aus Vergangenheit und Gegenwart erklingen. Das Werk führt die Besucher durch eine fließende, fragmentierte Erzählung, die sich über den Park erstreckt. Dieses dynamische und intime Hörerlebnis stellt traditionelle Denkmäler in Frage und lässt die Geschichte durch diese alternative Form des Geschichtenerzählens lebendig werden und nachhallen.

Nour Sokhon ist eine libanesische Künstlerin, die in Berlin lebt. In ihrer künstlerischen Praxis konzentriert sie sich auf die Erforschung verschiedener Methoden der künstlerischen Forschung, einschließlich Interviewmaterial, Field Recordings und aufgezeichnetem Material aus einer ortsspezifischen Intervention. Die Recherche wird anschließend in Klang-/Musikkompositionen, Performances, interaktive Installationen und Bewegtbildarbeiten umgesetzt.

Im Jahr 2019 erhielt Nour den Emerging Artist Prize des Sursock Museums im Libanon für eine Bewegtbildarbeit mit dem Titel „Revisiting: Hold Your Breath“. Sie stellt international aus und ist auf verschiedenen Klang-/Musikfestivals aufgetreten, darunter das Network Music Festival 2020, This Is Not Lebanon 2021, Punkt Festival 2023, Gaudeamus Festival 2023, United in Grief 2024, Vorspiel 2024 und Biennale d’Aix 2024.

What's in the Bushes?

von der Kunst-Initiative DE NE DE

Ort: <https://explore.echoes.xyz/collections/PReSTpxKIK9YI5MP>

Laufzeit: 28.09.2024, 14 Uhr

Format: Workshop und Spaziergang

Internet: www.kunst-im-stadtraum.berlin/de/event/workshop-und-spaziergang-whats-in-the-bushes-was-steckt-im-gebuesch

Instagram: @kizr_berlin und @kandisf

Zhenia Moliar und Vova Vorotnirov, Teil der Kunst-Initiative DE NE DE, laden Sie zu einem Spaziergang entlang der Leipziger Straße ein. Die Initiative untersucht und bewahrt das kulturelle Erbe der Sowjetzeit und damit auch deren Stadt- und Landschaftsplanung. Die Kombination von Massenwohnungsbauten mit regelmäßigen Grünflächen ist vielleicht das am besten erkennbare Bild einer sozialistischen Stadt.

Bei *What's in the Bushes? (Was steckt im Gebüsch?)* sprechen sie über die allgemeinen Prinzipien der Landschaftsgestaltung wie auch über die Besonderheiten der Begrünung in sozialistischen und modernen Städten. Welche Funktionen wurden Sträuchern, Bäumen, Rasenflächen und Blumenbeeten zugewiesen? Welche Pflanzenarten wurden bevorzugt? Auch das unsichtbare Leben in den Grünanlagen der heutigen Leipziger Straße kommt zur Sprache. Im Anschluss an den Spaziergang sind alle Teilnehmenden eingeladen, ihr

eigenes ideales Stadtbegrünungsprojekt zu entwerfen.

*DE NE DE (Zhenia Moliar und Vova Vorotnirov) ist eine Kunstinitiative, die seit 2015 Künstler*innen, Historiker*innen und Architekt*innen zusammenbringt, um ein schwieriges und nicht offensichtliches kulturelles Erbe zu erforschen und zu bewahren. Die Kunsthistorikerin Zhenia Moliar und der Künstler Vova Vorotnirov, beide aus Kiew, und zeitweilig in Berlin ansässig, sind zwei Mitglieder von DE NE DE, die viele Forschungsreisen in sämtliche Regionen der Ukraine unternommen haben, um das im öffentlichen Raum verschwindende kulturelle Erbe zu dokumentieren, nämlich monumentale Kunst, Architektur und die Stadtlandschaft aus der Sowjetzeit.*

Catalogue of Laments (The Scroll of How)

von Talya Lubinsky

Ort: Adresse wird nach Anmeldung bekanntgegeben;
Anmeldung und Fragen zu Barrierefreiheit unter:
diadeotresor@gmail.com)

Laufzeit: 26.10.2024, 15 Uhr

Format: Workshop und Spaziergang in englischer Sprache

Internet: www.kunst-im-stadtraum.berlin/de/event/walkshop-catalogue-of-laments-the-scroll-of-how und www.talyalubinsky.com

Instagram: @kizr_berlin und @kandisf

Beim Walkshop *Catalogue of Laments (The Scroll of How)* lädt die Künstlerin Talya Lubinsky zu einer Katalogisierungs-übung ein. Die Teilnehmenden gehen den gemeinsamen Themen hegemonialer Geschichten nach, wie auch den Versuchen von Gegenerzählungen. Gemeinsam bringen sie Orte in der Umgebung der Leipziger Straße beispielhaft als Muster zusammen, um die strukturellen Verbindungen zwischen scheinbar unterschiedlichen Gewaltepi-

soden und der ihnen gemeinsamen Grammatik der Auslöschung zu katalogisieren. Dadurch soll das Potenzial aufgezeigt werden, für gemeinsamen Widerstand und Solidarität zusammenzukommen.

Talya Lubinsky (geb. 1988) ist eine Künstlerin aus Johannesburg, die derzeit in Berlin lebt. Zu ihren Einzelausstellungen gehören Melting Stone, KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Flossenbürg (2022). Marble Dust, Künstlerhaus Bethanien, Berlin (2020), Floating Bodies, Iwalewahaus, Bayreuth, (2017) und If we burn, there is ash, Wits Anthropology Museum, Johannesburg (2016). Lubinsky erhielt einen MFA mit Auszeichnung von der University of Witwatersrand, Johannesburg. 2019-2020 erhielt sie einen einjährigen Aufenthalt im Künstlerhaus Bethanien, Berlin, gefördert von der KfW Stiftung. Für die Jahre 2022 und 2023 ist sie Empfängerin eines NEUSTART-Stipendiums der Stiftung Kunstfonds.



rübermachen von msk7

Ort: Fußgängertunnel, Leipziger Straße 60 bzw. 45, 10117 Berlin

Laufzeit: März 2025 - September 2025

Format: Cinemagramme, Sound- und Klanginstallation sowie Farbe auf Mittelstreifen.

Internet: www.kunst-im-stadtraum.berlin/de/post/ruebermachen-von-msk7

Instagram: @kisr_berlin und @msksieben

rübermachen markiert eine unscheinbare Kreuzung der Leipziger Straße - den Fußgängertunnel als Überbleibsel einer veralteten Infrastruktur - und unterwandert mit flüchtigen Bildern gewohnte Wahrnehmungen im Stadtgefüge. Die Arbeit thematisiert das Überwinden von Grenzen, assoziativ und ganz konkret.

Der Titel der temporären künstlerischen Intervention der Künstlerinnengruppe msk7 im Rahmen von *KISR - Kunst im Stadtraum an der Leipziger Straße* spielt dabei beiläufig auf die DDR-Geschichte der Leipziger Straße an: auf ihren Wandel von einer Sackgasse zur Hauptverkehrsachse von Ost nach West, und auf die heutige Teilung des Wohn- und Geschäftskiezes durch den enormen Autoverkehr.

Auf der mehrspurigen Leipziger Straße zwischen Spittelmarkt und Charlottenstraße wird der motorisierte Verkehr zu einer Grenze für Fußgänger*innen. Ein direktes Queren der Fahrbahn ist jenseits der wenigen Ampeln gefährlich. Ihre Wege werden unweit der Jerusalemer Straße unterirdisch durch einen in die Jahre gekommenen Fußgängertunnel geleitet. Dieser Tunnel, ein Überbleibsel einer veralteten Infrastruktur, steht im Zentrum der dreiteiligen Installation:

Überirdisch wird die Unterführung auf dem Mittelstreifen durch eine Kreidemarkierung partiell sichtbar gemacht. Diese Markierung wird über die Laufzeit von *rübermachen* verblassen, wieder aufgefrischt werden und dabei ihre Farbe wechseln.

Unterirdisch wird der Tunnel akustisch bespielt. Eine Klangcollage verfremdet die unwirtliche Atmosphäre im Tunnel und bietet flüchtige Assoziationen zu anderen Umgebungen und eigenen Erinnerungen. Wie aus dem Rauschen eines Weltempfängers kristallisieren sich einzelne Klänge und Bedeutungen heraus und verschwinden wieder.

Direkt neben einem der Tunneleingänge steht eine großformatige, digitale Werbetafel. Ihre wechselnden Bilder sind in beide Fahrtrichtungen der Leipziger Straße weithin sichtbar. Zwischen den üblichen 10-sekündigen Werbeanzeigen werden über die sechsmonatige Laufzeit von *rübermachen* fünf Cinemagramme gezeigt, die auf die Klanginstallation im Tunnel verweisen. Inmitten von eindeutigen Werbebotschaften und Nachrichten beschreiben mehrdeutige Begriffe (unterwandern, übergehen, auffliegen, untergehen, überlaufen) 180-mal am Tag eine Bewegung.

Wer wen übergehen wird, was unterwandert oder überlaufen wurde und wer oder was untergehen oder auffliegen könnte, bleibt letztlich offen.

[msk7, Februar 2025]

msk7 ist eine Arbeitsgemeinschaft, die vor allem temporäre Ereignisse im öffentlichen Raum realisiert. Konkrete Situationen und Fragestellungen nimmt die Gruppe als Anlass für einen offenen Arbeitsprozess und agiert vor Ort im Spannungsfeld von historischen und gegenwärtigen Bezügen. msk7 sind Mona Babl, Kati Gausmann, Ricarda Mieth und Anja Sonnenburg.

Weiterführende Internetseite: www.msk7.org

Rahmenprogramm

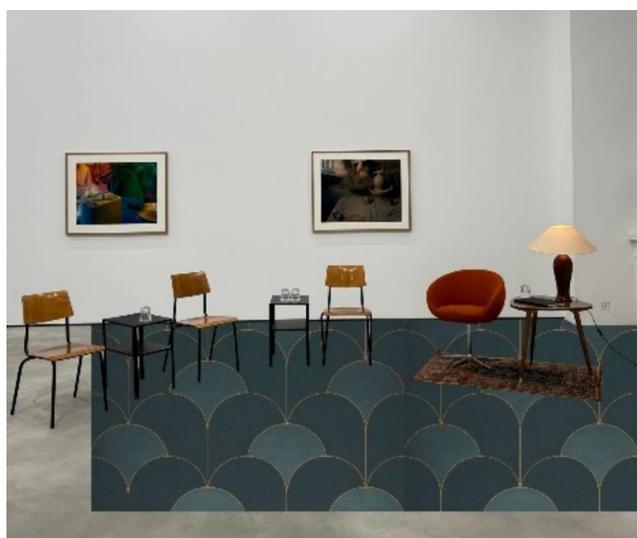
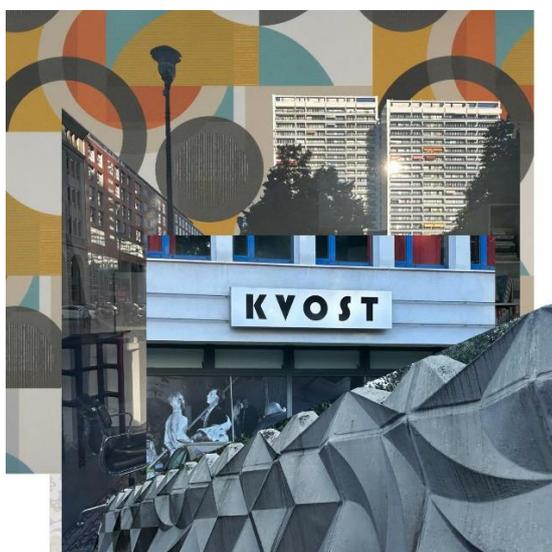
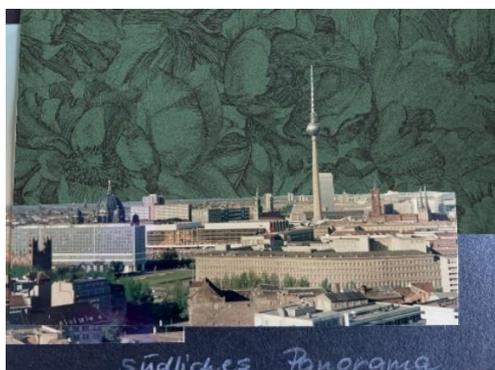
Bewohner*innen und Protagonist*innen der Leipziger Straße gewähren Einblicke in Alltägliches sowie Ausblicke in die Stadtlandschaft

Als sechsspurige Verkehrsachse zwischen Ost und West verkannt, ist die Leipziger Straße weitaus vielschichtiger als die lärmende Straße im Herzen Berlins auf den ersten Blick vermuten lässt. Wer genauer hinsieht, erkennt: Zwischen dem betonierte Grau befinden sich nicht nur imposante und polarisierende Baudenkmäler der DDR-Moderne, sondern auch die aufstrebende Kunst- und Kulturszene Berlins und allen vorweg eine lebendige Nachbarschaft mit über 6.500 Bewohner*innen. Die "Leipziger Straße, das ist künstlerische Avantgarde im Wohnblock", brachte es der tipBerlin unlängst auf den Punkt.

Doch wie kann der Blick der vorbeieilenden Berliner*innen für die Geschichte, die Gegenwart und die Zukunft der Leipziger Straße geschärft werden? Wie lassen sich gesellschaftlich relevante Themen anhand der Multidimensionalität des Straßenzugs besprechen? Und schließlich: Wie schaffen wir neue Narrative und richtungsweisende Visionen für den geteilten Stadtraum?

Das 2018 vom Bezirksamt Mitte initiierte Programm *KISR - Kunst im Stadtraum* widmet sich diesen Fragen. Durch das Unterbrechen des ständigen Treibens im urbanen Raum, mittels künstlerischer Auseinandersetzung mit ebendiesem, wird das gesamte Spektrum des Stadtraums umfassend beleuchtet. Dabei werden historische, soziale und/oder architektonische Wirklichkeiten kontextualisiert sowie gesamtstädtisch relevante Themen ins Zentrum der Betrachtung gerückt. In der laufenden Periode in der Leipziger Straße werden die 2023 prämierten Wettbewerbsbeiträge von Kandis Friesen, der Künstler*innengruppe msk7 und Christof Zwiener deshalb in das Rahmenprogramm aufgenommen, kontextualisiert und weitergedacht. Dabei

wird ein Netzwerk verschiedener Orte entlang der Leipziger Straße gesponnen; lokale Protagonist*innen und Initiativen werden zu Botschafter*innen und Expert*innen der Nachbarschaft.



Ab Herbst 2024 laden Bewohner*innen und Protagonist*innen der Leipziger Straße ein und gewähren Einblicke in Alltägliches sowie Ausblicke in die Stadtlandschaft. Sie prägen und prägten die Leipziger Straße und werden in der Veranstaltungsreihe “Zu Gast bei...” zu Gastgeber*innen.

Die zentralen Themen Ökologie, Erinnerung und Teilhabe umreißen den Inhalt als auch die Qualität dieser wandernden Veranstaltungsreihe. Schauplätze sind der öffentliche Raum, aber auch Orte des Alltagslebens, Wohnungen und Hochhausdächer. Ein mitwanderndes „Gästezimmer“ als temporäre Intervention wird zum Begegnungsraum, wo die zentralen Themen der künstlerischen Beiträge vor dem Hintergrund lokaler Lebensrealitäten mit Anwohner*innen sowie Expert*innen diskutiert und reflektiert werden.

Ökologie - In Zeiten des Klimawandels sind die Aspekte der Ökologie und der Stadtentwicklung nicht voneinander zu trennen. Nachhaltige Städte zeichnen sich durch ausreichend Grün, die Schonung natürlicher Ressourcen und den sorgsamem Umgang mit der baulichen Substanz aus. Genauso geht es um Lebensqualität und ein achtsames Miteinander - Inhalte und Qualitäten, die sich in dem 12-monatigen Programm ständig wiederfinden.

Erinnern - Wo permanente historische Stadtmarkierungen die Erinnerungskultur manifestieren, erprobt das Diskurs- und Vermittlungsprogramm neue Formen des Erinnerns. Prozessorientiert statt statisch wird der Blick auf Vergangenes für zivilgesellschaftliche Gestaltbarkeit geschärft.

Teilhabe - Eine Stadt ohne ihre Bewohner*innen ist keine Stadt. Daher dreht sich im dritten und letzten Themenfeld der Teilhabe alles um Ko-Kreation, Ko-Produktion und die aktive Nachbarschaft. Dabei geht es darum, die Vielstimmigkeit und Diversität einer inklusiven Stadtgesellschaft abzubilden, indem auch marginalisierten Positionen Gehör verschafft wird.

Vom Untergrund auf Hausdächer: Ausblick auf das kommende Jahr 2025

Über das Programm 2024 hinaus besticht auch das Jahr 2025 mit nuancierten Inhalten, ortsspezifischen Formaten und engen Kooperationen mit der Nachbarschaft. So wird das Werkbundarchiv – Museum der Dinge mit seiner umfangreichen Sammlung von Objekten ebenso Gastgeber sein wie das Haus des Papiers, was sich unter anderem mit dem Paper Future Lab der Frage nach der Kunstproduktion in Zeiten des Klimawandels widmen wird. Interaktive Workshops mit der Nachbarschaft wie zum Beispiel "Resonanzen einer fürsorglichen Stadt" des iCollective Berlins gemeinsam mit Nihad El-Kayed oder "Interaktion durch Objekte" des jungen Kollektivs noibau beziehen die Umgebung direkt mit ein. So entstehen Soundinstallationen und Objekte, die über das Rahmenprogramm von *KISR Leipziger Straße* hinaus Bestand haben und in der Nachbarschaft nachhallen. Und wer eher intimere Formate sucht, wird 2025 ebenso fündig: So darf sich Berlin auf ein Dachkonzert des VISTÉLS CelloMusikSalon im Licht des Sonnenuntergangs freuen sowie auf Performances in urbanen Zwischenräumen und oft übersehenen Nischen entlang der Leipziger Straße.

[Christian Haid, Miriam Rausch, Lukas Staudinger – Poligonal, Juli 2024]

Für das Rahmenprogramm von KISR Leipziger Straße ist das Berliner Büro Poligonal verantwortlich. Poligonal untersucht mit künstlerischen und kuratorischen Arbeiten die Schnittstellen zwischen urbaner Praxis, Stadtvermittlung und Architektur. Mit dem Anliegen, nicht-normative Blickwinkel zu eröffnen, entwickelt das Kollektiv in disziplinübergreifenden Kooperationen Formate zur Vermittlung und Diskussion urbanistischer und stadtsoziologischer Themen. Dazu zählen performative Stadterkundungen, Stadtvermittlungskonzepte sowie kuratorische Projekte zu urbaner Transformation, Marginalisierung und Queerness.

Anfragen unter leipzigerstrasse@poligonal.de

Alle Termine, die im Rahmen des Rahmenprogramms stattfinden, werden veröffentlicht auf: www.kunst-im-stadtraum.berlin/de/kisr/leipziger-strasse

Programmübersicht

20.03.2024
19 Uhr

Frühjahrgespräch
Gertraudenhain

Kieztreff
Leipziger Straße,
Leipziger Str. 56-58,
10117 Berlin

Zusammen mit dem Tiny Forest-Experten Caspar Möller von Miya e.V., dem Fachverband zur Förderung der Miyawaki-Methode, stellt Zwiener das Projekt und die Ziele dieser wachsenden Skulptur vor.

11.04.2024

Pflanzaktion: Der Gertraudenhain entsteht
Gertraudenhain

9-12 Uhr

Waldpädagogische Pflanzaktion mit Kindern der Fröbel-KiTa Schatzinsel und dem Verein MIYA forest e.V.

ab 12 Uhr

Pflanzaktion offen für Nachbarschaft und alle Interessierte

Gertraudenhain,
Spittleck/ Wallstr. 1,
10117 Berlin

09.07.2024
18 Uhr

Sommorgespräch im Gertraudenhain
Gertraudenhain

Gertraudenhain,
Spittleck/ Wallstr. 1,
10117 Berlin

Zusammen mit Stefan Scharfe (Miya e. V.) diskutiert Christof Zwiener das Potential von Tiny Forests zur Schaffung eines besseren Mikroklimas. Miya e. V. ist ein Fachverband zur Förderung der hier angewandten Miyawaki-Aufforstungsmethode.

11.09.2024
18-21 Uhr

Soft Opening: *Diadéo trésor*

Diadéo trésor

Marion-Gräfin-Dönhoff-Platz/
Leipziger Str. 49
10117 Berlin

Nach der Sommerpause kommt nun die zweite temporäre Arbeit im Rahmen von KISR – Kunst im Stadtraum an der Leipziger Straße in den Stadtraum: *diadéo trésor* der Künstlerin Kandis Friesen. Das Soft Opening ist Teil der Leipziger Straße Openings initiiert von KVOST (Kunstverein Ost e.V.).

14.09.2024
14 Uhr

Artist Talk: Magdalena Ciemierkiewicz & Kandis Friesen

Diadéo trésor

KVOST
Leipziger Str. 47/
Jerusalemmer Str.,
10117 Berlin
Anmeldung unter:
post@kvost.de

KVOST lädt in Kooperation mit *KISR Leipziger Straße* zu einem Gespräch zwischen Magdalena Ciemierkiewicz und Kandis Friesen ein. Anlass ist die Ausstellung *RAPESEED* von Ciemierkiewicz sowie die Arbeit *Diadéo trésor* von Kandis Friesen, die sie im Rahmen von *KISR Leipziger Straße* in unmittelbarer Nähe zum KVOST realisiert. Beide Künstlerinnen interessieren sich für Grenzgebiete und die Überschneidung von kollektiver und individueller Geschichte sowie (Diasporische) Sprachen. Diese werden im Gespräch erkundet und beleuchtet.

Moderiert wird das Gespräch von der Kuratorin, Kunstkritikerin und Dozentin An Paenhuysen.

17-19 Uhr

**Vernissage und Listening Session
mit Nour Sokhon und Saverio Canton &
Nicole Angela Pearson**

Diadéo trésor

Marion-Gräfin-Dönhoff-Platz/
Leipziger Str. 49
10117 Berlin

Fragen zur Barrierefreiheit:
diadeotresor@gmail.com

Die Klangkünstler*innen Nour Sokhon und Saverio Canton & Nicole Angela Pearson und Musiker*innen waren von Kandis Friesen eingeladen, Werke zu komponieren, die auf die Flächen und Texturen ihrer skulpturalen Installation reagieren, ebenso wie auf die materiellen, sozialen, politischen und historischen Strukturen des Raums in und um die Leipziger Straße.

Die Künstler*innen werden im Anschluss über ihre Arbeit und ihre Ansätze einer refraktiven Klangpraxis. Das Gespräch findet in Englisch statt

22.09.2024
14-15:30 Uhr

**Zu Gast bei... der Interessengemeinschaft
Leipziger Straße e.V.**

Das Rahmenprogramm von Poligonal

Kieztreff
Leipziger Straße,
Leipziger Str. 56-58,
10117 Berlin
Anmeldung unter
leipzigerstrasse
@poligonal.de

Verlorene Orte - zwischen Abriss und Aufbruch in der Leipziger Straße: Kaum eine Straße in Berlin ist stärker durch ihre Historie geprägt als die zentral gelegene Leipziger Straße im Bezirk Mitte. Von der schachbrettartigen Friedrichstadt im 18. Jahrhundert, über Verdichtungsprozesse im pulsierenden Berlin des 19. Jahrhunderts bis hin zum repräsentativen Wohnkomplex der DDR-Moderne, war der Straßenzug schon häufiger im Fokus "genialer" Masterpläne. Bei einem gemeinsamen Stadtspaziergang werden verlorene Orte und wiedergefundene Geschichten der Leipziger Straße neu erzählt. Mit anschließendem Ausklang im Kieztreff der IG Leipziger Straße e.V.

Mitwirkende sind Hendrik Blaukat, Vorstandsvorsitzender der Interessengemeinschaft Leipziger Straße

*e.V. und Edouard Compere, Kunsthistoriker im Mitte
Museum (CAMPI-Fellow)*

28.09.2024
14-16 Uhr

Workshop und Spaziergang:
What's in the Bushes?

Diadéo trésor

Ort wird nach Anmel-
dung
bekanntgegeben
Anmeldung und Fra-
gen zur Barrierefrei-
heit unter:
diadeotre-
sor@gmail.com

Die Kunst-Initiative DE NE DE spricht in ihrem Projekt What's in the Bushes? über die allgemeinen Prinzipien der Landschaftsgestaltung wie auch über die Besonderheiten der Begrünung in sozialistischen und modernen Städten. Welche Funktionen wurden Sträuchern, Bäumen, Rasenflächen und Blumenbeeten zugewiesen? Welche Pflanzenarten wurden bevorzugt? Auch das unsichtbare Leben in den Grünanlagen der heutigen Leipziger Straße kommt zur Sprache. Im Anschluss an den Spaziergang sind alle Teilnehmenden eingeladen, ihr eigenes ideales Stadtbegrünungsprojekt zu entwerfen.

26.10.2024
15-18 Uhr

**Walkshop: *Catalogue of Laments (The Scroll
of How)***

Diadéo trésor

Ort wird nach Anmel-
dung
bekanntgegeben
Anmeldung und Fra-
gen zur Barrierefrei-
heit unter:
diadeotre-
sor@gmail.com

Bei diesem Walkshop lädt die Künstlerin Talya Lubinsky zu einer Katalogisierungsübung ein. Die Teilnehmenden gehen den gemeinsamen Themen hegemonialer Geschichten nach, wie auch den Versuchen von Gegenerzählungen. Gemeinsam bringen sie Orte in der Umgebung der Leipziger Straße beispielhaft als Muster zusammen, um die strukturellen Verbindungen zwischen scheinbar unterschiedlichen Gewaltepisoden und der ihnen gemeinsamen Grammatik der Auslöschung zu katalogisieren. Dadurch

soll das Potenzial aufgezeigt werden, für gemeinsamen Widerstand und Solidarität zusammenzukommen.

7.11.2024
16:30-18 Uhr

Zu Gast bei ... Algisa Peschel, Stadtplanerin und Bewohnerin der Leipziger Straße

Das Rahmenprogramm von Poligonal

Ort wird nach Anmeldung bekannt gegeben;

Anmeldung unter
leipzigerstrasse@poligonal.de

Wohnen und Leben im repräsentativen Wohnkomplex der DDR-Moderne: Wie lebt und wohnt es sich in einem bestens durchdachten und repräsentativen Wohnkomplex der DDR-Moderne? Was ist an der Großstadtsage dran, dass viele der Funktionär*innen-Wohnungen verwandt gewesen sein sollen? Im Rahmen der privaten Wohnungsbegehung von Algisa Peschel, ehem. Stadtplanerin im geteilten wie geeinten Berlin, wird städtebauliche Geschichte in persönliche Bezüge gebracht. Begleitet wird die Begehung durch eine Mini-Ausstellung des Mitte Museums.

14.11.2024,
18:30-20 Uhr

Zu Gast bei ... Galerie Klemm's

Das Rahmenprogramm von Poligonal

Galerie Klemm's,
Leipziger Str. 58,
10117 Berlin

Die Leipziger Straße: Berlins neuer Standort für Kunst und Kultur? Auf den ersten Blick schwer vorstellbar, dass zwischen sechsspüriger Stadtautobahn und 25-geschossiger Wohnbebauung noch Raum für Kunst und Kultur sein soll. Oder gerade deswegen? Als nonkonformistisches Spannungsfeld zwischen Stadtentwicklung, Raumpotential und unerschlossenem Terrain, scheint das Gebiet eine hohe Anziehungskraft für Kunst- und Kulturschaffende zu haben.

Mitwirkende sind Annette Berr - Direktorin des Haus des Papiers, Kandis Friesen - Künstlerin und Urheberin des Kunstwerkes "diadéo trésor" (umgesetzt im Rahmen von KISR), Sebastian Klemm - Gründer der Galerie Klemm's, Prof. Katrin Brünjes, Architektin und Gründerin von BrünjesTyrra Architektur. Es moderiert Anna Bernegg - forward Planung und Forschung

4.12.2024
19-20:30 Uhr

Zu Gast bei ... Kunstverein Ost (KVOST)

Das Rahmenprogramm von Poligonal

KVOST
Leipziger Str. 47,
10117 Berlin

Gelöscht. Marginalisiert. Vergessen - unliebsame Bauten der Ost-Moderne sind heiß umstritten. Dysfunktional, unästhetisch und marode seien sie. Dem Abriss freigegeben, verschwindet aber nicht nur graue Substanz, sondern mit ihr auch Baukultur, Perspektiven und gesellschaftliche Vorstellungen. Beim Expert*innen-Panel wird daher der Blick für Ost-Architektur und -Kunst geschärft. Das damit verbundene Erbe erfährt eine neue Wertschätzung, die es dringend zu ihrem Erhalt braucht.

Mitwirkende sind Stephan Koal, Leitung Kunstverein Ost, Luise Rellensmann, Professorin für Bauen im Bestand, Denkmalpflege und Bauaufnahme an der HU München sowie Martin Maleschka, Architekt und Autor

07.12.2024
12-14 Uhr

Stadtnatur-Spaziergang und Linolprint-Workshop: Was steckt in dem Gebüsch?

Diadéo trésor

Kieztreff
Leipziger Straße,
Leipziger Str. 56-58,
10117 Berlin

Anmeldung und Fragen zur Barrierefreiheit unter:
wasstecktimgebuesch@gmail.com

Wir schauen uns die Pflanzen draußen an und im Anschluss sind alle eingeladen, selbst kreativ zu werden. Dazu werden wir (Linol)drucktechniken kennenlernen und anwenden sowie selbst Stempel herstellen. Überlegt euch, wie eure ideale grüne Stadt aussehen könnte. Welche Pflanzen würdet ihr anpflanzen? Wo würdet ihr einen Park oder einen Garten anlegen? Wie könnte der öffentliche Raum besser genutzt werden, damit sich alle wohlfühlen? Euer Projekt ist eure Chance, eine grüne und lebendige Stadt zu gestalten!

01.03.2025
16 Uhr

Opening: *rübermachen* von msk7
rübermachen

Fußgängertunnel
Leipziger Str.60/45
10117 Berlin

Eintritt frei

Nach *Gertraudenhain* des Künstlers Christof Zwiener und *Diadéo trésor* der Künstlerin Kandis Friesen kommt nun die dritte und damit letzte Arbeit im Rahmen von KISR – Kunst im Stadtraum an der Leipziger Straße in den Stadtraum: *rübermachen* der Künstlerinnengruppe msk7.

rübermachen markiert eine unscheinbare Kreuzung der Leipziger Straße – den Fußgängertunnel als Überbleibsel einer veralteten Infrastruktur – und unterwandert mit flüchtigen Bildern gewohnte Wahrnehmungen im Stadtgefüge. Der Titel der dreiteiligen Intervention spielt beiläufig auf die DDR-Geschichte der Leipziger Straße an und auf die heutige Teilung des Wohn- und Geschäftskiezes durch den enormen Autoverkehr: Wer hier wohin *rübermacht*, was unterwandert wurde und wer oder was untergehen oder aufliegen könnte, bleibt letztlich offen.

06.03.2025
18:00-19:30 Uhr

Wintergespräch im Gertraudenhain

Gertraudenhain

Kieztreff
Leipziger Straße,
Leipziger Str. 56-58,
10117 Berlin

Christof Zwiener spricht beim dritten saisonalen Gespräch mit der Künstlerin Katinka Theis und der Politologin Sabine Kroner (Berlin Mondiale).

Mit Katinka Theis, deren künstlerischer Schwerpunkt auf Kunst im öffentlichen Raum liegt und die den Gertraudenhain von Beginn an begleitet, spricht Zwiener über ihre künstlerische Praxis und ihre Tätigkeit für das Büro für Kunst im öffentlichen Raum im Kulturwerk des bbk berlin GmbH. Gemeinsam thematisieren sie die Besonderheiten ortsspezifischer Situationen sowie die atmosphärische Wirkung von Kunst im öffentlichen Raum mit Blick auf die Leipziger Straße.

Im zweiten Teil spricht Zwiener mit Sabine Kroner. Sie ist seit 2015 strategische Leiterin und seit 2024 Geschäftsführerin von Berlin Mondiale, einer transkulturellen Organisation, die künstlerische Zusammenarbeit im Kontext von Migration, Asyl und Exil ermöglicht. Sie berichtet von ihren Erfahrungen mit Kiez- und nachbarschaftlichen Projekten und der Bedeutung von Selbstorganisation – und gemeinsam betrachten sie den „Kiez“ Leipziger Straße im Kontext des Projekts Gertraudenhain.

27.03.2025
19:00-20:30 Uhr

Zu Gast bei ... den Künstler*innen in den Arbeitsräumen der Kulturraum Berlin gGmbH

Das Rahmenprogramm von Poligonal

Leipziger Straße 54
10117 Berlin

1. OG mit Aufzug
(barrierearm)

Die Leipziger Straße hat sich in den vergangenen Jahren als Kunstmeile etabliert. Sie ist aber nicht nur Ort der Kunstpräsentation, sondern auch der Produktion. In dieser Ausgabe von “Zu Gast bei...” gewähren Künstler*innen aus den Bereichen Darstellende Kunst und Literatur Einblicke in ihre Arbeitsprozesse und ihre Arbeitsräume: Ein Streifzug durch das Probehäuszentrum in der Leipziger Straße 54 - mit offenen Proben, einer Lesung und anschließendem Gespräch.

Mitwirkende sind Robin Leveroos (Performancekünstlerin), Donata Rigg (Autorin) und Vöcks de Schwindt (Regieduo).

05.04.2025
15:00 Uhr

Mach mit beim Gertraudenhain!

Am Gertraudenhain
Wallstraße 1 / Spittelmarkt
10179 Berlin

Die Gertraudenhain-Mitmachgruppe trifft sich zum gemeinsamen Jäten und Austausch. Die Nachbar*innenschaft und alle Interessierte sind eingeladen, den Gertraudenhain gemeinsam zum Wachsen zu bringen und beim Gestaltungsprozess mitzumachen. Ziel ist es, den Tiny Forest gemeinschaftlich in die Zukunft zu begleiten.

Alle Interessierte und Neugierige sind herzlich Willkommen!

Wer mitmachen oder mehr über das Projekt erfahren möchte, schreibt am besten an: info@gertraudenhain.de

22.05.2025**19:00-20:30 Uhr**

Seydelstraße 30 /
Ecke, Elisabeth-Mara-
Straße
10117 Berlin

Zu Gast bei ... dem Haus des Papiers*Das Rahmenprogramm von Poligonal*

Zu Gast im Haus des Papiers widmen wir uns der Diskussion über Nachhaltigkeit in der Kunst. Das Haus des Papiers, in dem Künstler*innen mit ihren Arbeiten unter anderem zu Materialität und Kreislaufwirtschaft forschen, bildet dabei den Ausgangspunkt. Im Vorgarten des Hauses des Papiers findet eine Gesprächsrunde statt - mit den Künstler*innen des Haus des Papiers, den Kuratorinnen sowie dem Publikum. Abgerundet wird das Programm durch ein Sidewalk-Konzert.

*Mitwirkende sind Künstler*innen des Haus des Papiers. Moderiert wird von Annika Lorenz und Annette Berr vom Haus des Papiers.*

03.07.2025**19:00-20:30 Uhr****Zu Gast bei ... dem Hausmeister der Fischerinsel Nr. 10 + Konzert auf dem Dach***Das Rahmenprogramm von Poligonal*

Zu Gast im Hochhaus bekommen wir Einblicke in den Alltag des Gebäudes im Gespräch mit dem Hausmeister, der zwischen Straßenniveau und Dach arbeitet und das Haus aus einer besonderen Perspektive kennt. Die Lage des Hochhauses bietet einen weiten Blick über die gesamte Leipziger Straße und bildet so einen guten Abschluss zur Reihe Zu Gast bei...

Abschliessend gibt es ein Konzert auf dem Hochhausdach mit VISTÉL'S CelloMusikSalon.

Impressum

Bezirksamt Mitte von Berlin
Geschäftsbereich Bezirksbürgermeisterin
Bezirksbürgermeisterin: Stefanie Remlinger
Amt für Weiterbildung und Kultur
Amtsleitung: Lale Behzadi
Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte
Fachbereichsleitung: Dr. Ute Müller-Tischler
Sachgebiet Stadtkultur
Sachgebietsleitung Stadtkultur: Judith Laub
Rathaus Tiergarten
Mathilde-Jacob-Platz 1
10551 Berlin
www.kunst-im-stadtraum.berlin

KISR Leipziger Straße (2023-25)

Projektleitung: Judith Laub
Projektmitarbeit: Julius Kaftan und Cleo Wächter (bis Oktober 2024), Josephine Steffens (ab November 2024)
Rahmenprogramm: Poligonal. Büro für Stadtvermittlung
Veranstaltungsmanagement & Outreach: Hendrik Blaukat
Produktion: kk-archpro
Wettbewerbsbetreuung und techn. Vorprüfung der Wettbewerbsbeiträge:
Birgit Schlieps und Michaela Nasoetion
Grafik- und Webdesign: operative space
Programmierung Internetseite: Nicolas Kort

Fotos:

S. 7 - *Gertraudenhain* von Christof Zwiener, *KISR Leipziger Straße*, Foto: Christof Zwiener, September 2024

S. 12 - *Diadéo Trésor* von Kandis Friesen, *KISR Leipziger Straße*, Foto: Kandis Friesen, September 2024

S. 23 - *rübermachen* von msk7, *KISR Leipziger Straße*; Foto: msk7, Februar 2025

S.27 - *Zu Gast bei...* von Poligonal.Büro für Stadtvermittlung, Fotocollagen: Poligonal 2024 & 2025

Pressekontakt:

Pressestelle des Bezirksamts Mitte:

Rathaus Tiergarten,
Mathilde-Jacob-Platz 1,
10551 Berlin

presse@ba-mitte.berlin.de

Pressespiegel sowie Pressebilder stehen unter nachstehendem Download zur Verfügung: Pressekit KISR Leipziger Straße Bitte beachten Sie, dass die Abbildungen urheberrechtlich geschützt sind und ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung honorarfrei verwendet werden dürfen. Fotograf*in und Copyright müssen genannt werden.

Stand: 07.04.2025

KISR – Kunst im Stadtraum an der Leipziger Straße ist Teil des Projekts Pop-Up-Mitte und wird finanziert über das Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen sowie auf Empfehlung des Beratungsausschusses Kunst (BAK) aus gesamtstädtischen Mitteln der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

